•*Dr. Steffen Maretzke; Antonia Milbert*
Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung im BBR Bonn

Raumstrukturen und Migration - Zahlen und Fakten aus der laufenden Raumbeobachtung

- Einführung
- Wanderungsgewinne als Stabilisator demografischer Entwicklung
- Regionale Strukturen und Trends der Wanderungen in Deutschland
- Absehbare Binnenwanderungen der Flüchtlinge

Diskussionsforum Raumentwicklung
„Zustrom von Flüchtlingen und die Einflüsse auf die Raumentwicklung“
20. April 2016, BMVI Berlin

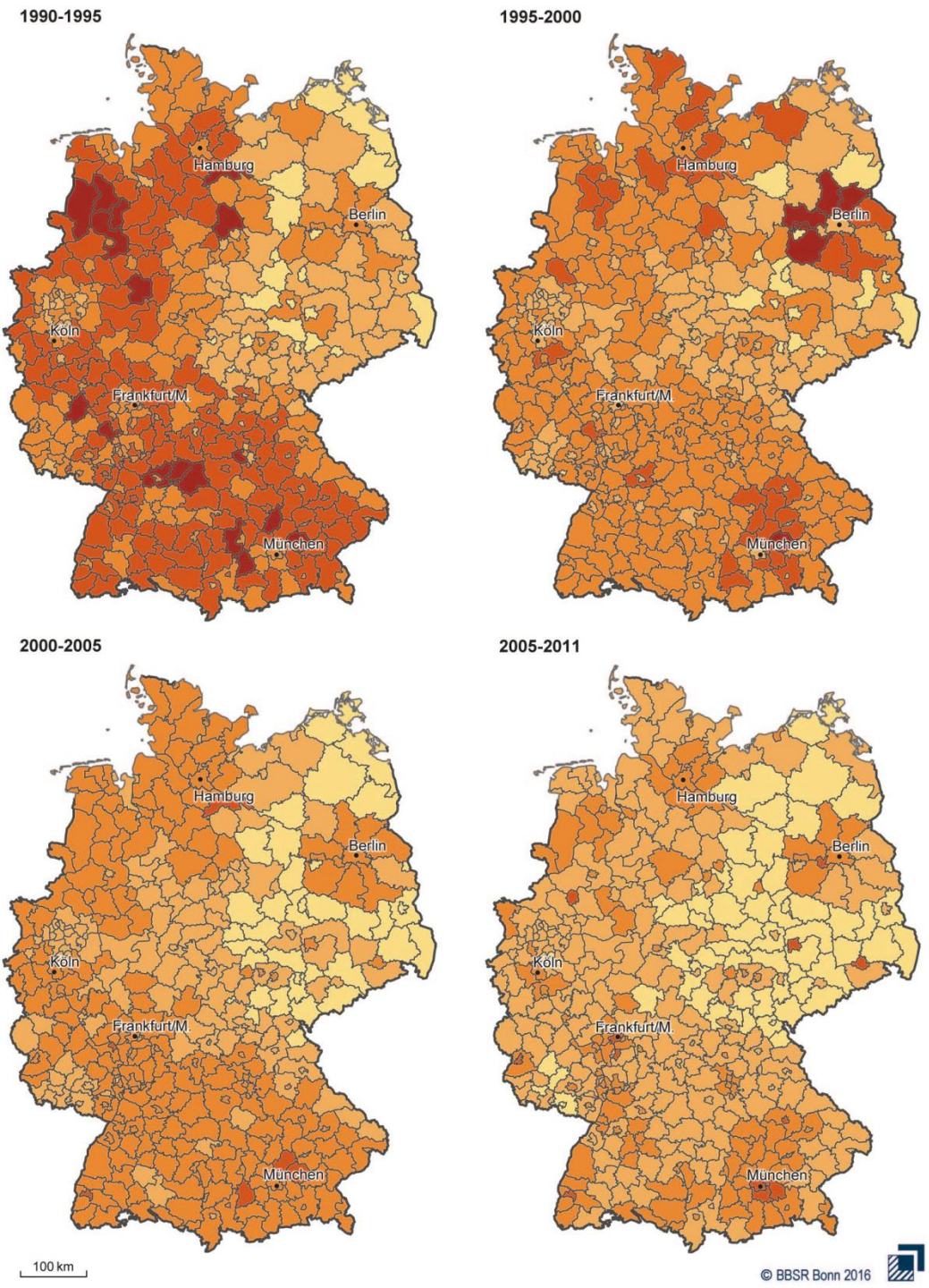
Bundesinstitut
für Bau-, Stadt- und
Raumforschung
im Bundesamt für Bauwesen
und Raumordnung

- Einführung

Wanderungsgewinne als Stabilisator demografischer Entwicklung

Bevölkerungsentwicklung 1990 bis 2011

(ausgewählte Zeiträume, Basisjahr =100)



		bis unter	95
95	bis unter	100		
100	bis unter	105		
105	bis unter	110		
110	und mehr			

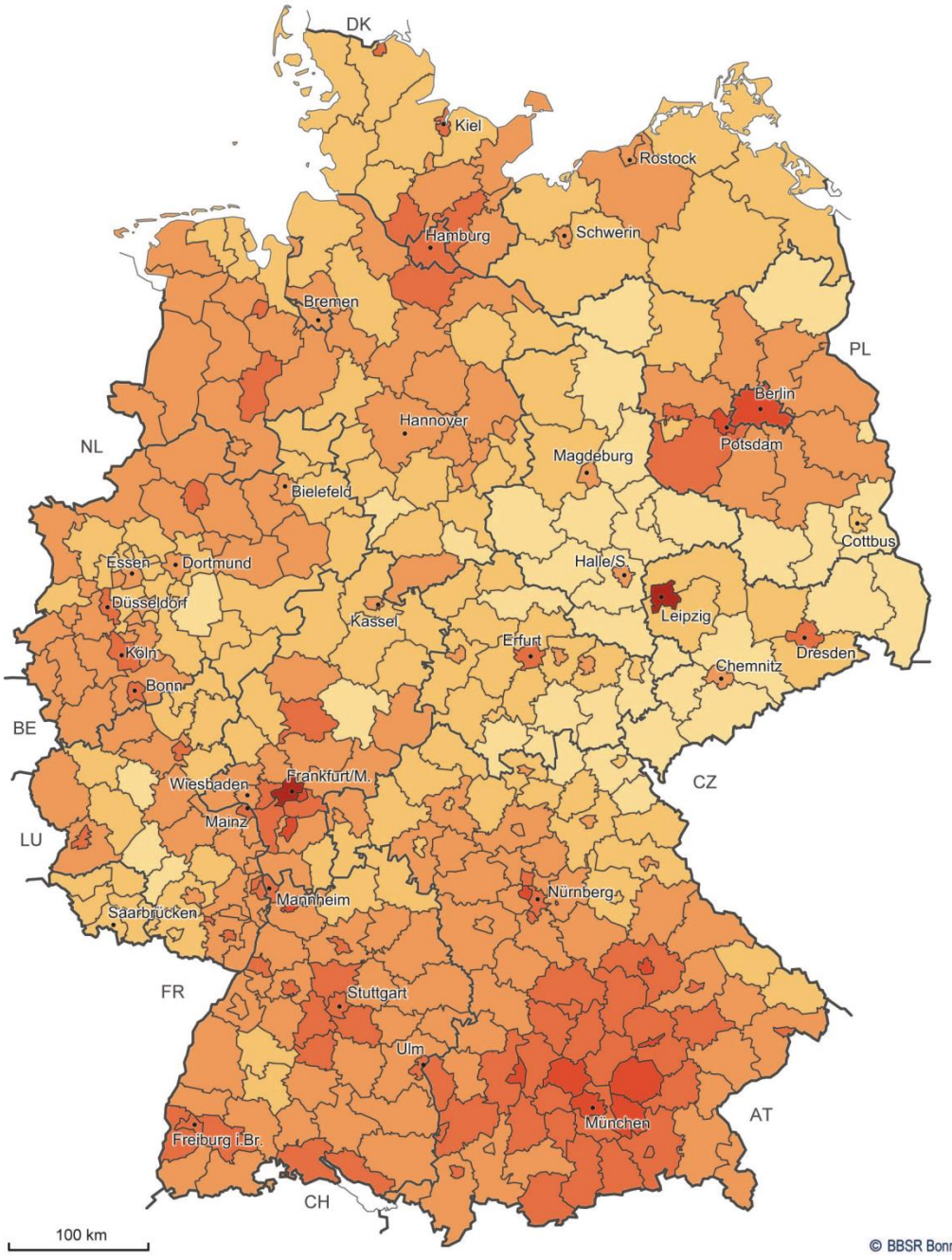
Datenbasis: Laufende Raumbeobachtung des BBSR
Geometrische Grundlage: BKG Kreise, 31.12.2014

Bearbeitung: G. Lackmann, S. Maretzke

Bevölkerungsentwicklung 2011-2014

(Basisjahr =100)

Zeitraum	Wachstum	Schrumpfung
	Zahl der Kreise	
1990-1995	313	89
1995-2000	254	148
2000-2005	235	167
2005-2011	126	276
2011-2014	246	156



bis unter 98

98 bis unter 100

100 bis unter 102

102 bis unter 104

104 bis unter 106

106 und mehr

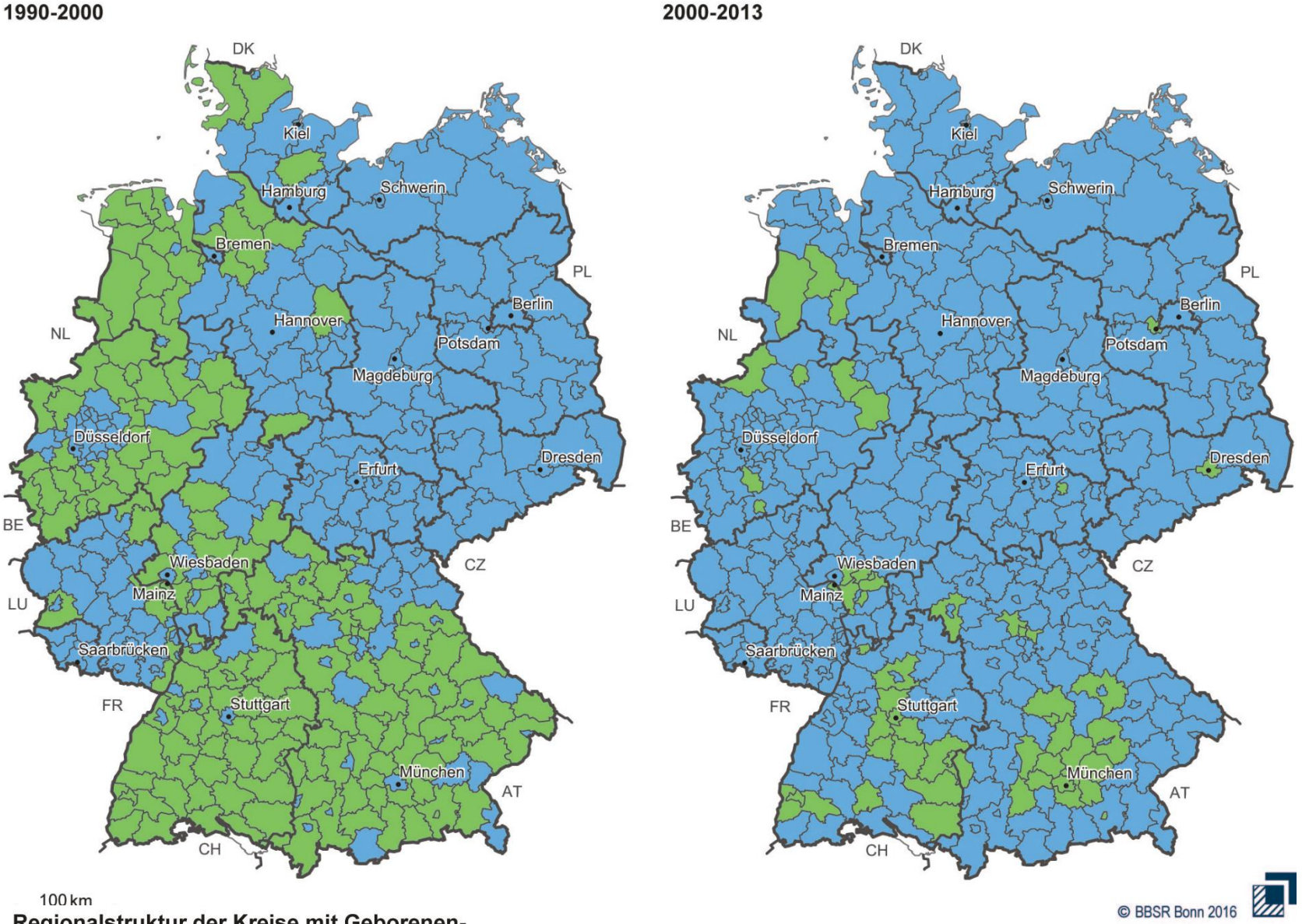
Datenbasis: Laufende Raumbeobachtung des BBSR
Geometrische Grundlage: BKG Kreise, 31.12.2014

Bearbeitung: G. Lackmann, S. Maretzke

Fazit 1:

Demografische Schrumpfungsprozesse erfassen mehr und mehr Kreise

Regionalstruktur der Geborenen- und Sterbeüberschüsse 1990 - 2013



Regionalstruktur der Kreise mit Geborenen- oder Gestorbenenüberschüssen

- Geborenenüberschüsse
- Gestorbenenüberschüsse

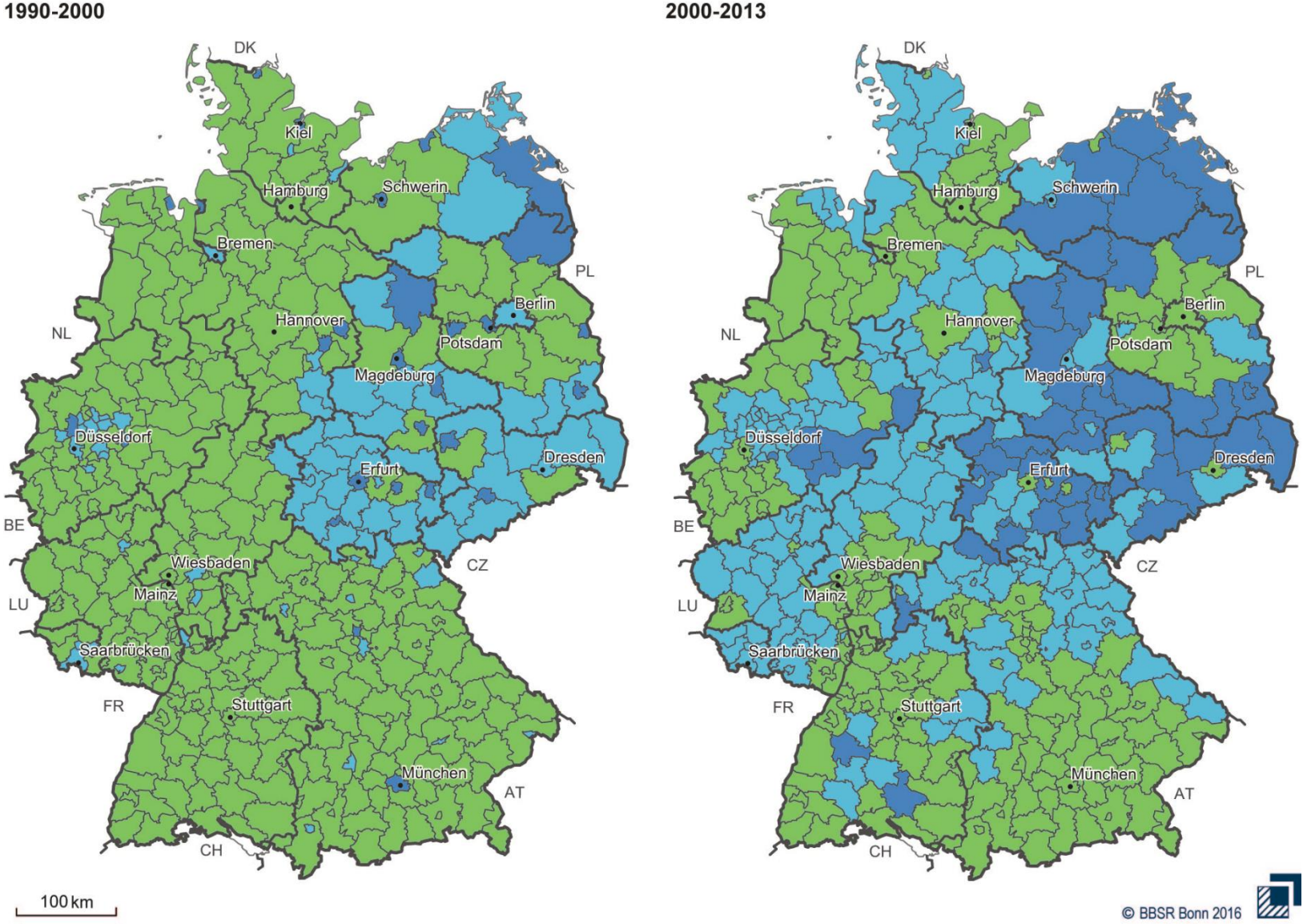
Datenbasis: Laufende Raumbeobachtung des BBSR
Geometrische Grundlage: BKG Kreise, 31.12.2014

Bearbeitung: G. Lackmann, S. Maretzke

Fazit 2:

Im Ergebnis der natürlichen Bevölkerungsentwicklung würde sich schon jetzt die Bevölkerungszahl vieler Kreise verringern.

Regionalstruktur der Wachstums- und Schrumpfungskreise 1990 - 2013



Wachstum

Schrumpfung, vor allem infolge von Gestorbenenüberschüssen

Schrumpfung, vor allem infolge von Wanderungsverlusten

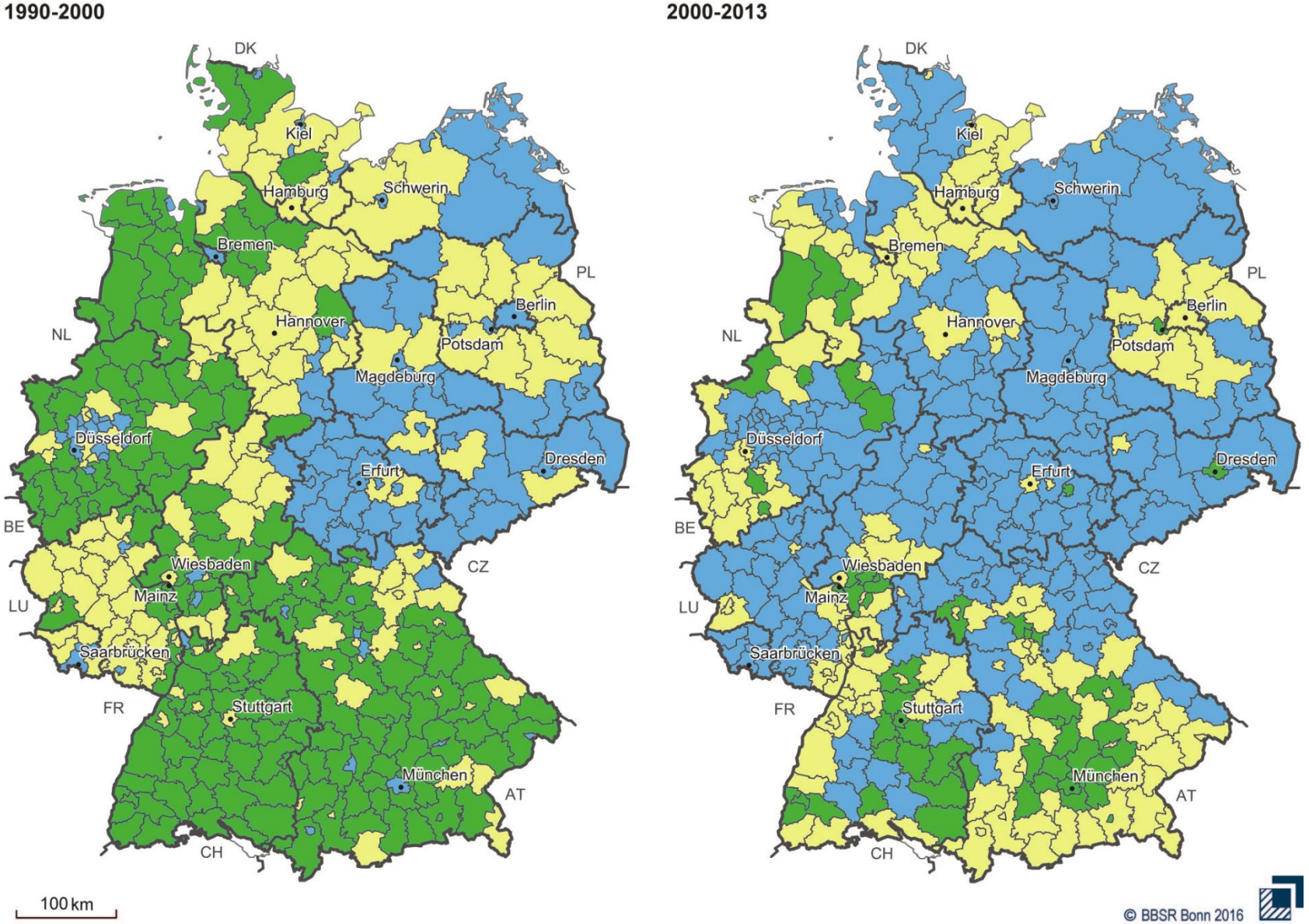
Datenbasis: Laufende Raumbeobachtung des BBSR
Geometrische Grundlage: BKG Kreise, 31.12.2014

Bearbeitung: G. Lackmann, S. Maretzke

Fazit 3:

Regionale Schrumpfungsprozesse resultieren sowohl aus der natürlichen, als auch aus der räumlichen Bevölkerungsentwicklung.

Wachstum durch Wanderungsgewinne 1990 - 2013



Datenbasis: Laufende Raumbeobachtung des BBSR
Geometrische Grundlage: BKG Kreise, 31.12.2014

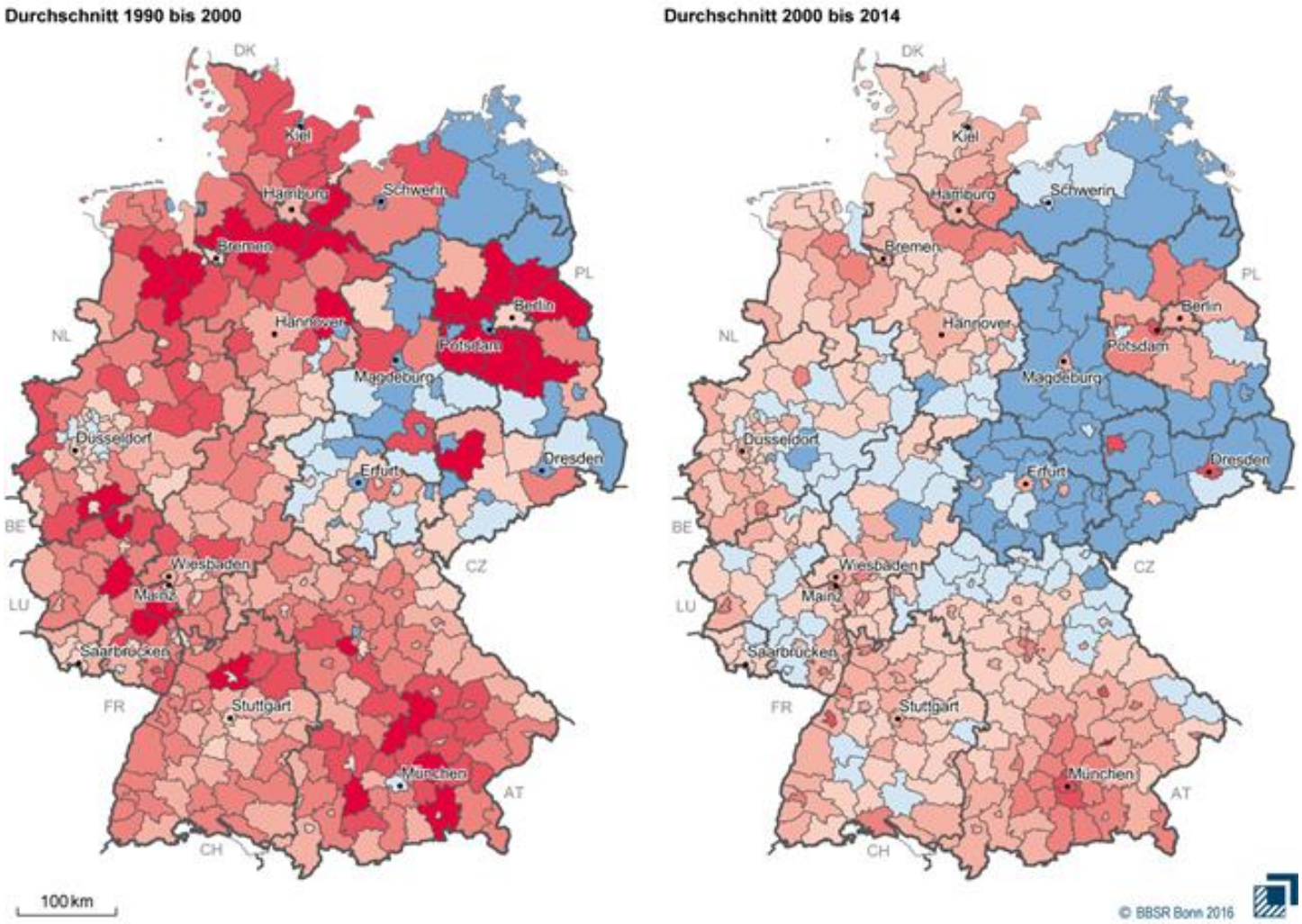
Bearbeitung: G. Lackmann, S. Maretzke

Fazit 4:

Viele Kreise wachsen einzig infolge von Wanderungs-gewinnen. Diese sind damit für die profitierenden Kreise ein wichtiger Stabilisierungsfaktor ihrer demografischen Situation.

Regionale Strukturen und Trends der Wanderungen in Deutschland

Saldo der Außen- und Binnenwanderungen 1990 -2014



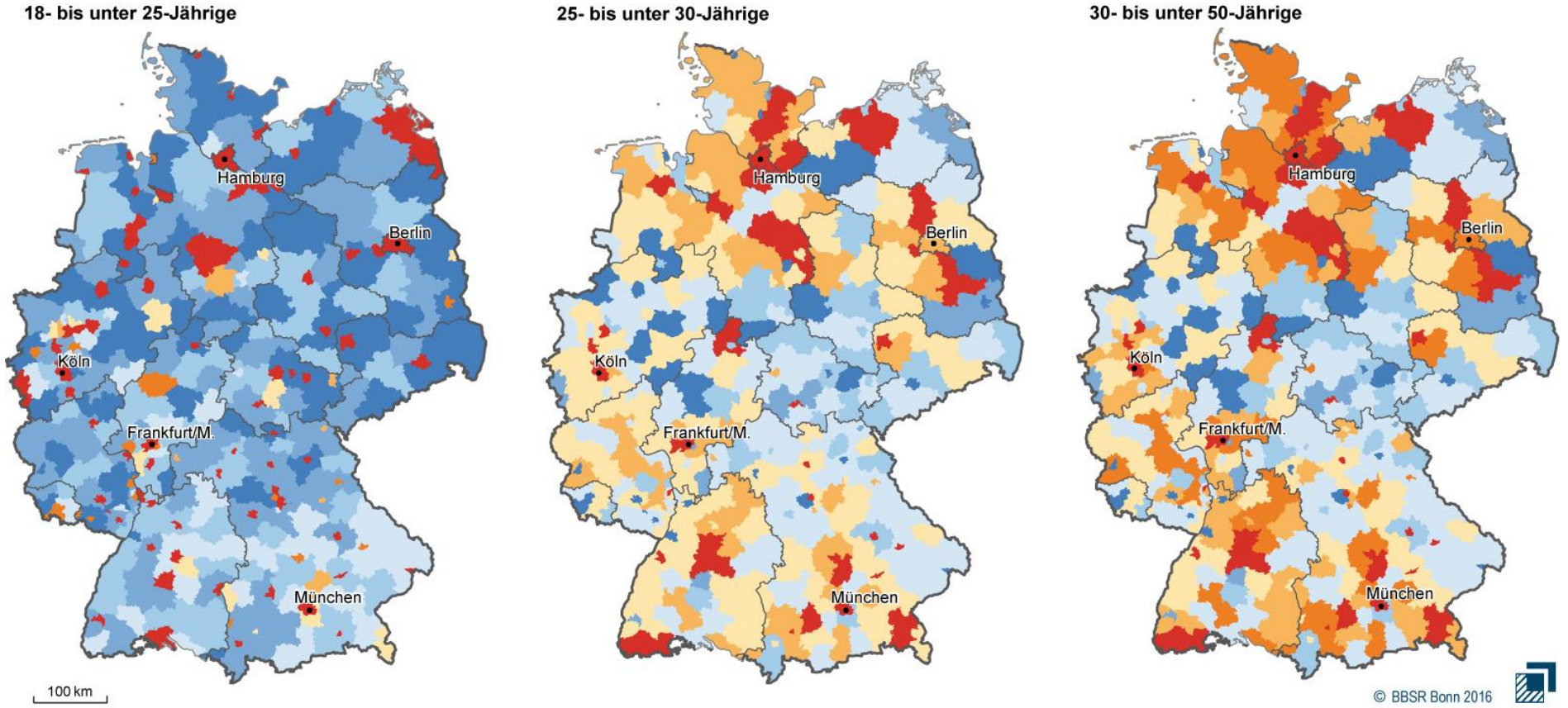
Durchschnittliches jährliches Wanderungssaldo (Außen- und Binnenwanderung) je 1 000 Einwohnr

Datenbasis: Wanderungsstatistik des Bundes und der Länder, Laufende Raumbeobachtung des BBSR
Geometrische Grundlage: BKG, Kreise, 31.12.2014
Bearbeitung: A. Milbert

Fazit 5:

Nicht alle Regionen partizipieren gleichermaßen an den Außen- und/oder Binnenwanderungen. Der Großteil der Zuwanderung geht in die wirtschaftsstarken Zentren des Landes. So realisieren strukturstarke städtische und ländliche Regionen in der Regel überdurchschnittliche Außen- und Binnenwanderungsgewinne, während strukturschwächere nur unterdurchschnittlich an den Außenwanderungsgewinnen partizipieren und Binnenwanderungsverluste erleben.

Binnenwanderungssaldo 2014

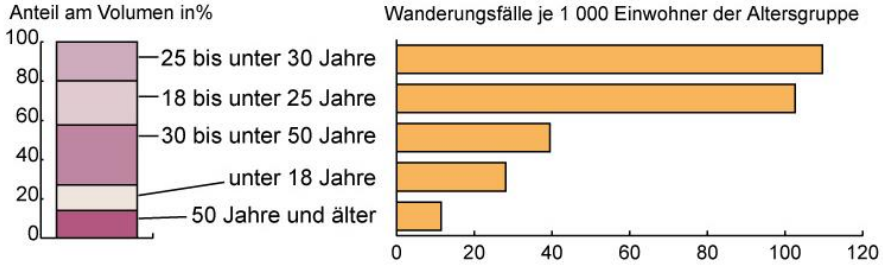


Binnenwanderungssaldo 2014 je 1 000 Einwohner der Altersgruppe

	bis unter	-30		0	bis unter	5
-30	bis unter	-20		5	bis unter	10
-20	bis unter	-10		10	bis unter	20
-10	bis unter	0		20	und mehr	

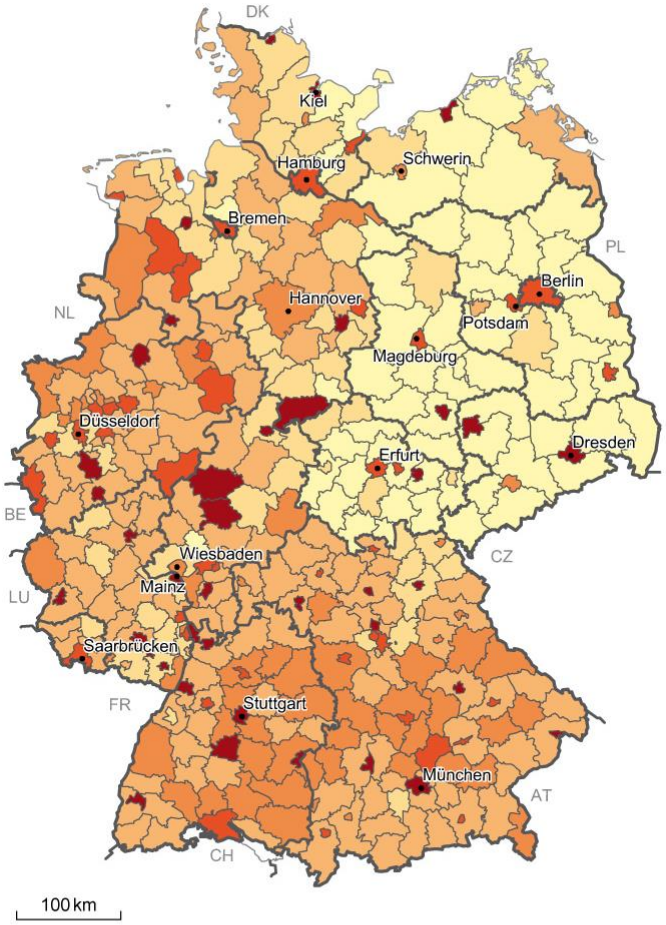
Datenbasis: Wanderungsstatistik des Bundes und der Länder, Laufende Raumbeobachtung des BBSR
Geometrische Grundlage: BKG, Kreise, 31.12.2014
Bearbeitung: A. Milbert

Binnenwanderungen nach Altersgruppen, Bund insgesamt

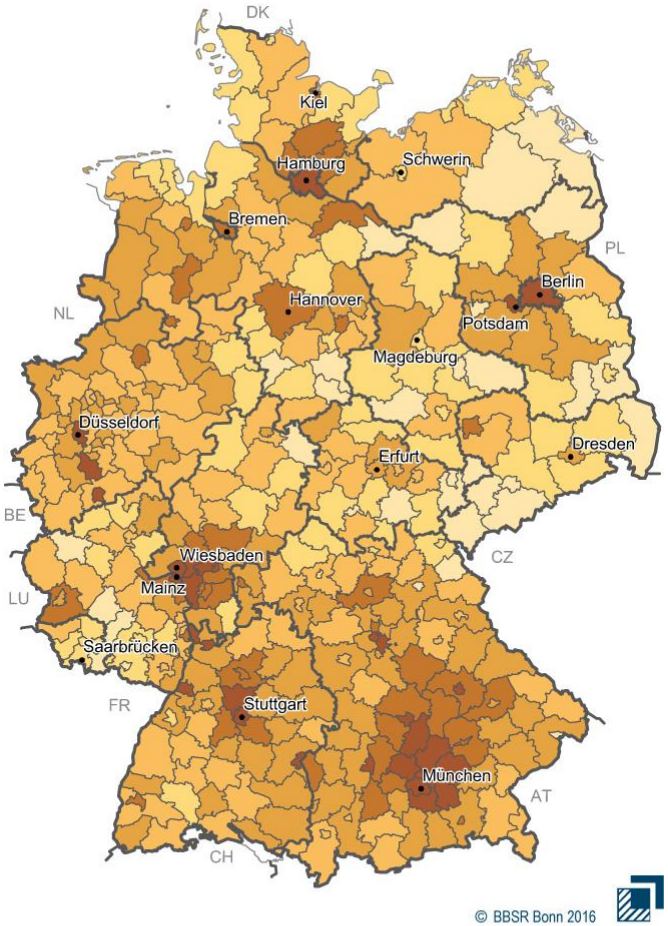


Bevölkerungsanteil ausgewählter Altersgruppen

30- bis unter 25-Jährige



25- bis unter 30-Jährige



Bevölkerungsanteil der 18- bis unter 30-Jährigen in den Stadt- und Landkreisen 2014 in %

	bis unter	8,8	Minimum:	7,0
8,8	bis unter	9,8	unter-durchschnittlich	
9,8	bis unter	10,8		
10,8	bis unter	11,8	Durchschnitt: 11,1	
11,8	bis unter	13,8	über-durchschnittlich	
13,8	und mehr		Maximum:	19,9

Bevölkerungsanteil der 30- bis unter 50-Jährigen in den Stadt- und Landkreisen 2014 in %

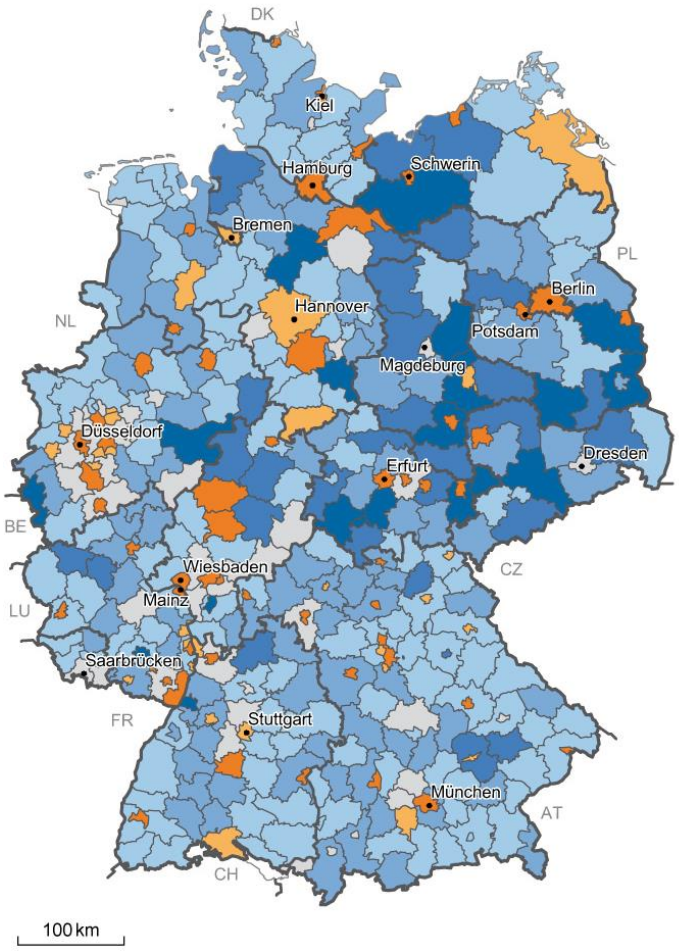
	bis unter	24,2	Minimum:	22,5
24,2	bis unter	25,2	unter-durchschnittlich	
25,2	bis unter	26,2		
26,2	bis unter	27,2	Durchschnitt: 26,8	
27,2	bis unter	28,2	über-durchschnittlich	
28,2	und mehr		Maximum:	33,6

Datenbasis: Bevölkerungsfortschreibung des Bundes und derLänder, Laufende Raumbeobachtung des BBSR
Geometrische Grundlage: BKG, Kreise, 31.12.2014

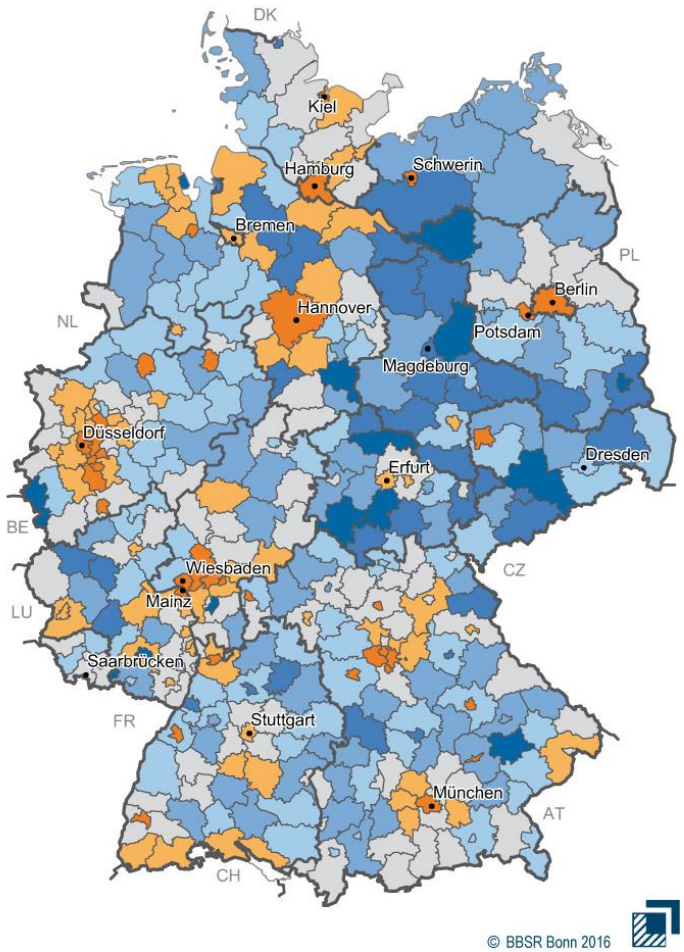
Bearbeitung: A. Milbert

Frauenanteil in ausgewählten Altersgruppen der Bevölkerung

30- bis unter 25-Jährige



25- bis unter 30-Jährige



© BBSR Bonn 2016

Alterstypischer Bevölkerungsanteil der Frauen in den Stadt- und Landkreisen 2014 in %

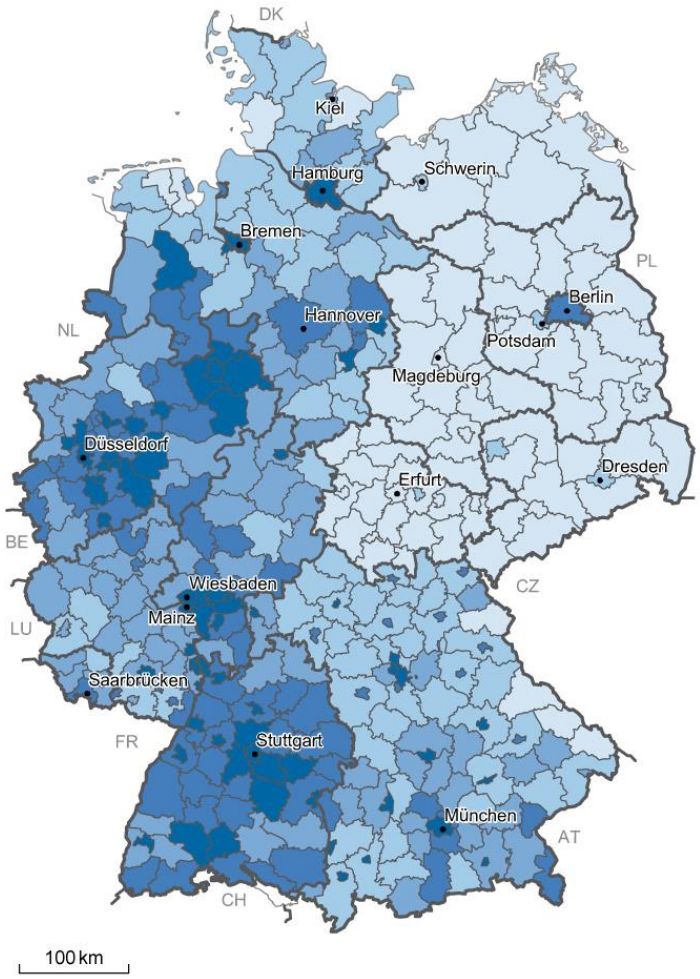
		bis unter	45	unter-durchschnittlich
	45	bis unter	46	
	46	bis unter	47	
	47	bis unter	48	
	48	bis unter	49	Durchschnitt
	49	bis unter	50	über-durchschnittlich
	50	und mehr		

	18- bis unter 25-Jährige	25- bis unter 30-Jährige
Minimum:	41,4	42,1
Maximum:	59,6	53,3
Bundesmittel:	48,5	48,7

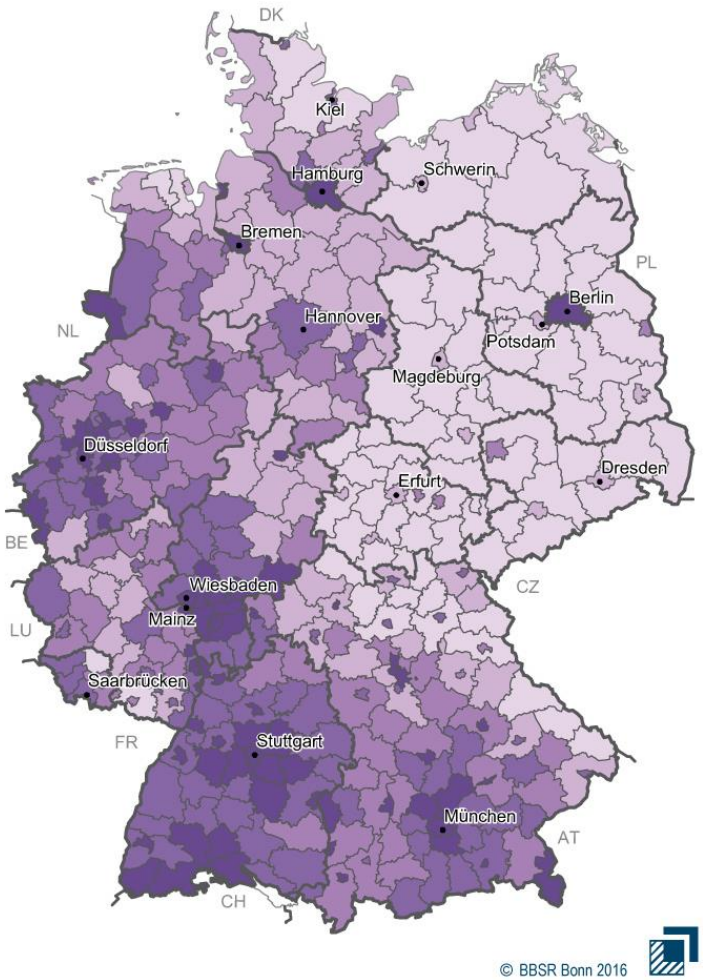
Datenbasis: Bevölkerungsfortschreibung des Bundes und derLänder, Laufende Raumbeobachtung des BBSR
Geometrische Grundlage: BKG, Kreise, 31.12.2014
Bearbeitung: A. Milbert

Anteil der Bevölkerung mit Migrationshinter-grund bzw. der ausländischen Bevölkerung

Bevölkerung mit Migrationshintergrund 2011



Ausländische Bevölkerung 2014



© BBSR Bonn 2016

Anteil der Bevölkerung mit Migrationshintergrund 2011 in %

		bis unter	7
	7	bis unter	13
	13	bis unter	19
	19	bis unter	25
	25	und mehr	

Anteil der ausländischen Bevölkerung 2014 in %

		bis unter	3,5
	3,5	bis unter	5,5
	5,5	bis unter	7,5
	7,5	bis unter	11,5
	11,5	und mehr	

Datenbasis: Laufende Raumbeobachtung des BBSR, Zensus 2011,
Fortschreibung des Bevölkerungsstandes des Bundes und der Länder
Geometrische Grundlage: BKG, Kreise, 31.12.2014

Bearbeitung: A. Milbert

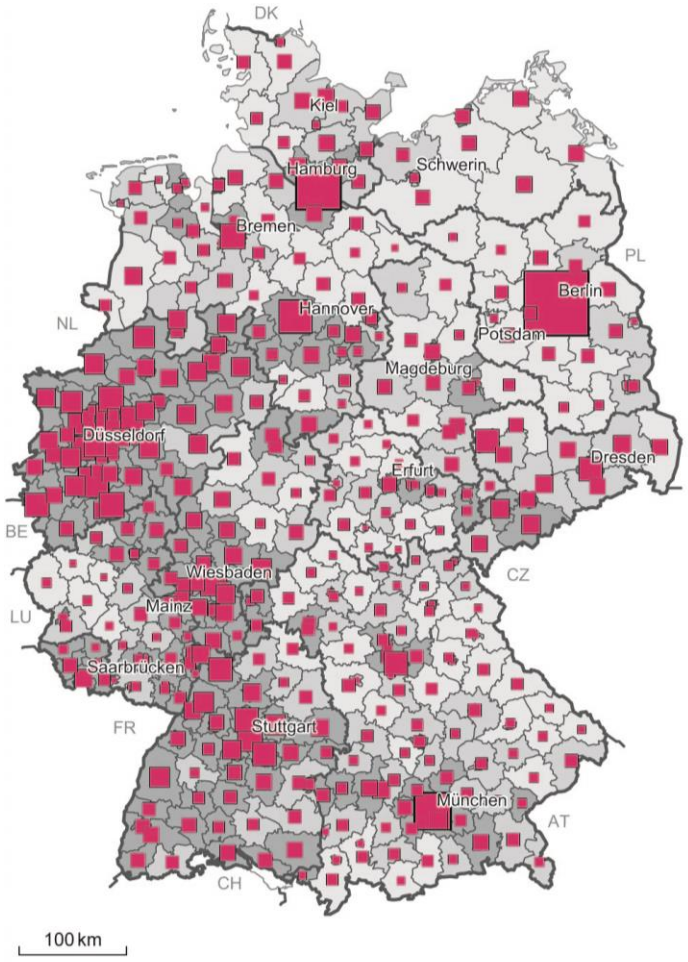
Fazit 6:

Wanderungen sind in der Regel selektiv (sozio-strukturell, z.B. nach Alter, Bildungsstand, Geschlecht, ethnischem Hintergrund). Gestalten sie sich langfristig relativ einseitig können sie zu spürbaren soziostrukturellen Ungleichgewichten zwischen den Regionen führen.

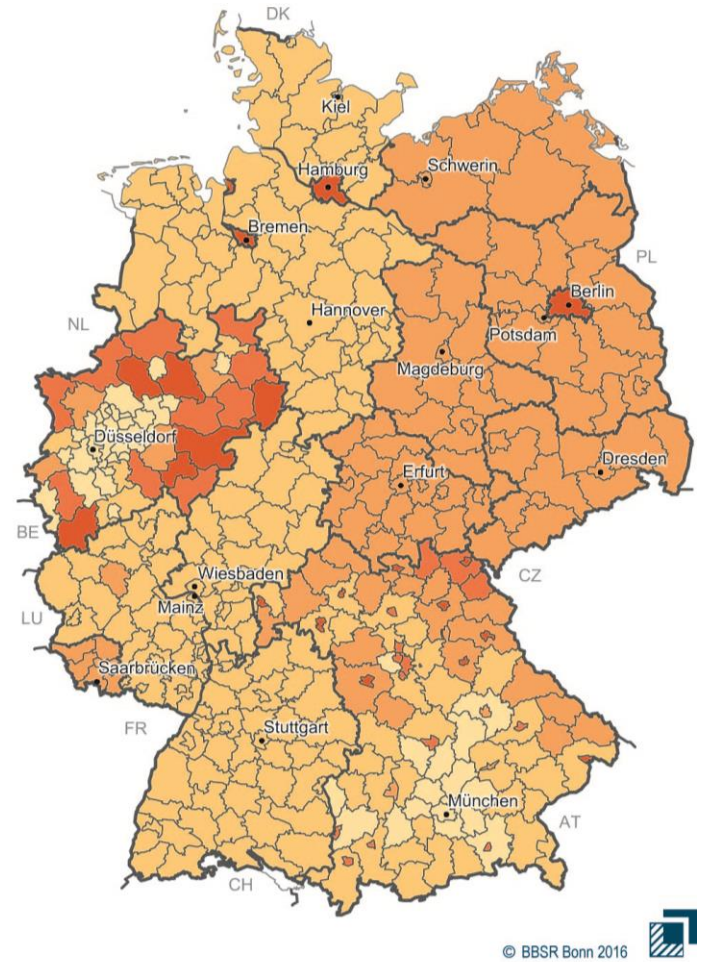
Absehbare Binnenwanderungen der Flüchtlinge

Erstverteilung der Flüchtlinge 2015 (nach dem Königsteiner Schlüssel)

Verteilung Geflüchtete



Anteil an der Bevölkerung



© BBSR Bonn 2016

Erstverteilung* von 1,1 Mio Geflüchtete 2015 auf die Stadt- und Landkreise

500
10.000
55.000

Siedlungsstruktureller Kreistyp

- Kreisfreie Großstädte
- Städtische Kreise
- Ländliche Kreise mit Verdichtungsansätzen
- Dünn besiedelte ländliche Kreise

Erstverteilung* von 1,1 Mio Geflüchtete 2015 - Anteil an der Bevölkerung in Prozent

- bis unter 1,28
- 1,28 bis unter 1,33
- 1,33 bis unter 1,40
- 1,40 bis unter 1,50
- 1,50 und mehr

* Erstverteilung nach Königsteiner Schlüssel und innerhalb der Länder nach eigenen, meist bevölkerungsproportionalen Kriterien

Datenbasis: Laufende Raumbeobachtung des BBSR
Geometrische Grundlage: BKG, Kreise, 31.12.2014
Bearbeitung: A. Milbert

Asylanträge nach Bundesländern im Jahr 2016

1.15-3-2016	insgesamt	Verteilung real	Königsteiner Schlüssel (KStSchl) 2016 *	Differenz zum KStSchl
Baden-Württemberg	29251	16,1%	12,86%	3,3%
Bayern	26956	14,9%	15,52%	-0,7%
Berlin	17701	9,8%	5,05%	4,7%
Brandenburg	7985	4,4%	3,06%	1,3%
Bremen	2912	1,6%	0,96%	0,6%
Hamburg	5625	3,1%	2,53%	0,6%
Hessen	6935	3,8%	7,36%	-3,5%
Mecklenburg-Vorpommern	4098	2,3%	2,03%	0,2%
Niedersachsen	15667	8,6%	9,32%	-0,7%
Nordrhein-Westfalen	27646	15,2%	21,21%	-6,0%
Rheinland-Pfalz	5316	2,9%	4,84%	-1,9%
Saarland	4591	2,5%	1,22%	1,3%
Sachsen	9675	5,3%	5,08%	0,2%
Sachsen-Anhalt	4633	2,6%	2,83%	-0,3%
Schleswig-Holstein	5978	3,3%	3,40%	-0,1%
Thüringen	6410	3,5%	2,72%	0,8%
Unbekannt	26	0,0%		0,0%
Bundesländer gesamt	181405	100,0%	100,00%	0,0%

- Die Zuteilung zu einer Erstaufnahme-Einrichtungen hängt zum einen ab von deren aktuellen Kapazitäten. Daneben spielt auch eine Rolle, in welcher Außenstelle des Bundesamtes das Heimatland des Asylsuchenden bearbeitet wird, denn nicht jede Außenstelle bearbeitet jedes Herkunftsland. Zudem bestehen Aufnahmequoten für die einzelnen Bundesländer. Diese legen fest, welchen Anteil der Asylbewerber jedes Bundesland aufnehmen muss und werden nach dem sogenannten "Königsteiner Schlüssel" festgesetzt. Er wird für jedes Jahr entsprechend der Steuereinnahmen und der Bevölkerungszahl der Länder berechnet.

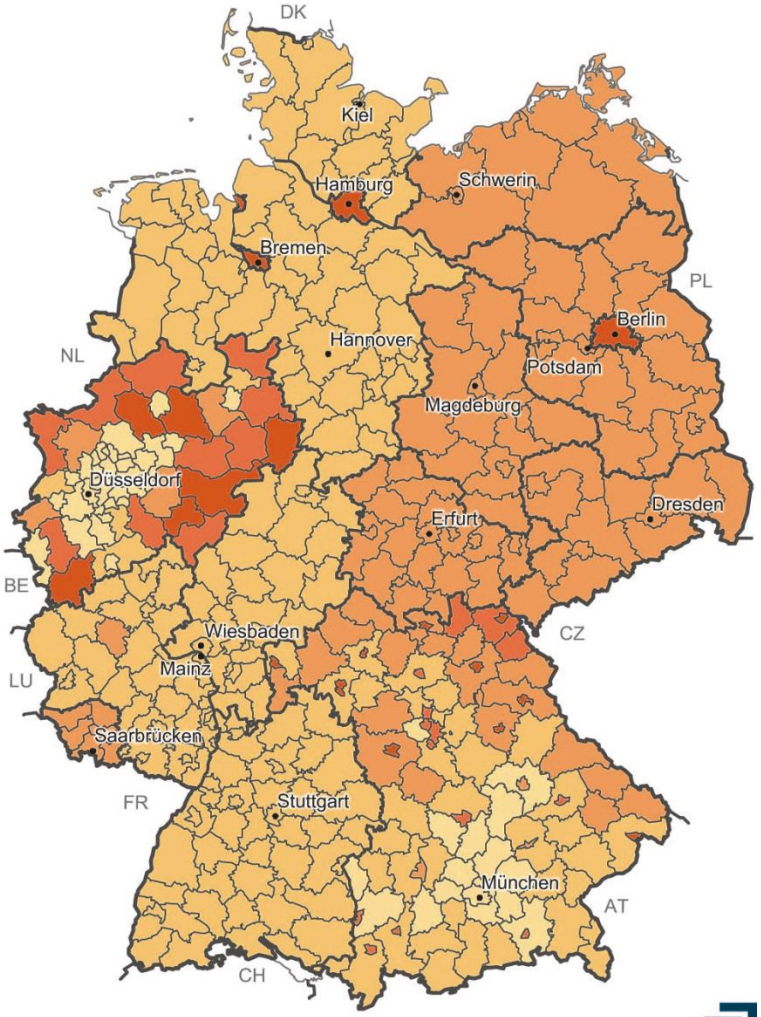
Quelle: BAMF – Asylgeschäftsstatistik 3/2016, eigene Berechnungen

Der Blick auf die Regionalstruktur der Erstverteilung der Flüchtlinge nach dem Königsteiner Schlüssel und die schon heute beobachtbaren Abweichungen davon führen zu der Frage:

Hat die die angestrebte Regionalstruktur der Erstverteilung Bestand oder sind Umverteilungen zu erwarten?

Woran kann man sich bei der Beantwortung dieser Frage orientieren?

- Binnenwanderungen der Vergangenheit
- Verteilung der Bevölkerung mit Migrationshintergrund bzw. der Ausländer

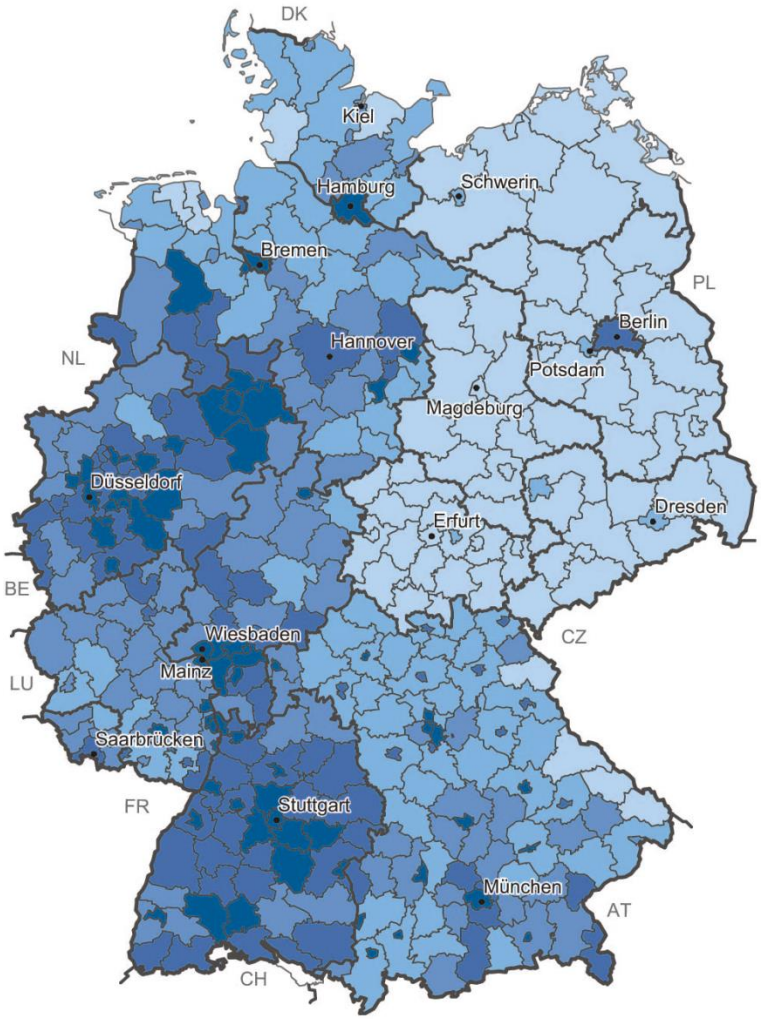


Flüchtlinge je 100 Einwohner 2015*

© BBSR Bonn 2016

	bis unter	1,28
1,28	bis unter	1,33
1,33	bis unter	1,40
1,40	bis unter	1,50
1,50	und mehr	

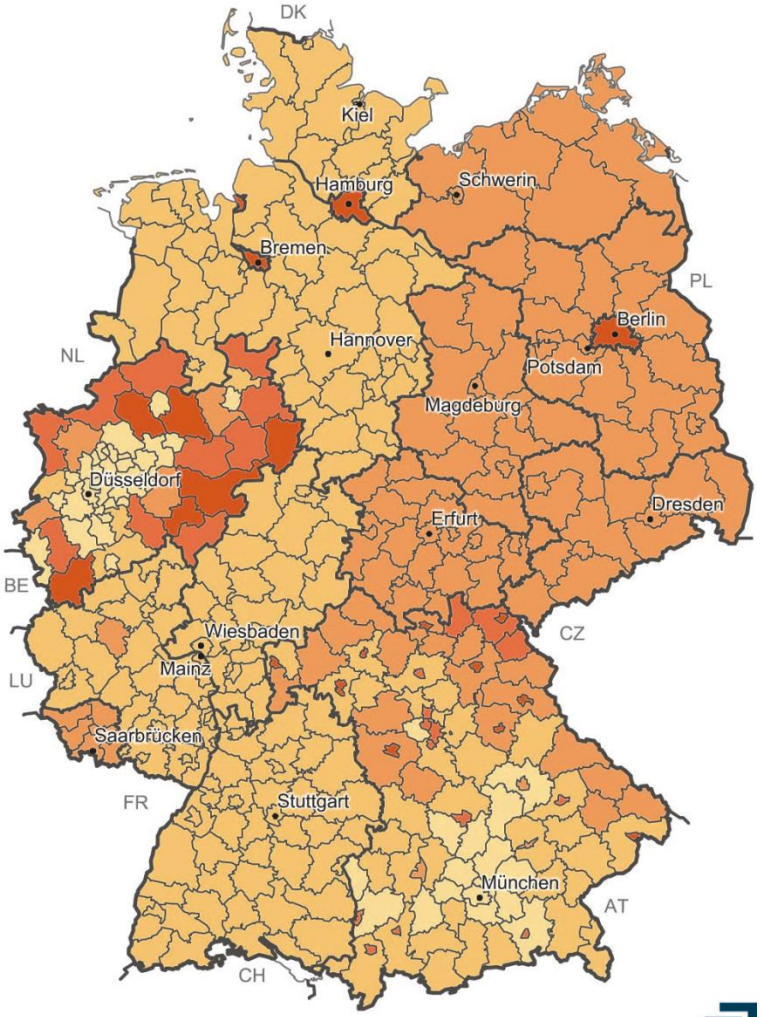
* Erstverteilung nach Königsteiner Schlüssel und innerhalb der Länder nach eigenen, meist bevölkerungsproportionalen Kriterien



Anteil der Bevölkerung mit Migrationshintergrund 2011 (in %)

	bis unter	7
7	bis unter	13
13	bis unter	19
19	bis unter	25
25	und mehr	

Datenbasis: Laufende Raumbeobachtung des BBSR
Geometrische Grundlage: BKG Kreise, 31.12.2014
Bearbeitung: A. Milbert

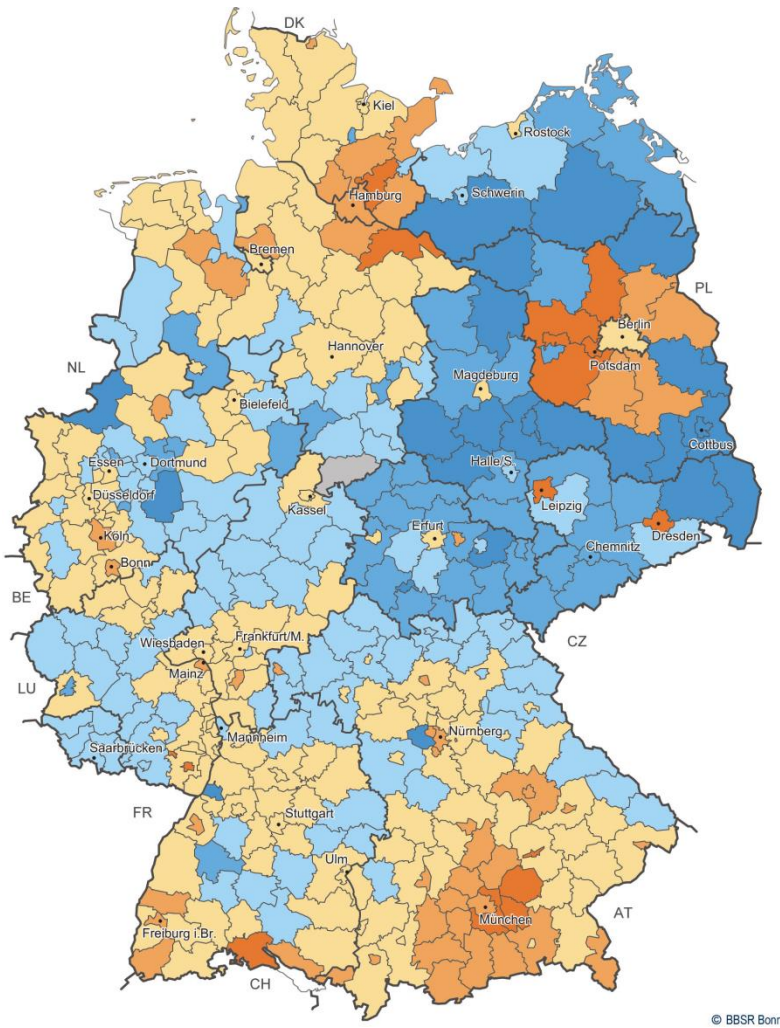


Flüchtlinge je 100 Einwohner 2015*

© BBSR Bonn 2016

		bis unter	1,28
1,28	bis unter	1,33		
1,33	bis unter	1,40		
1,40	bis unter	1,50		
1,50	und mehr			

* Erstverteilung nach Königsteiner Schlüssel und innerhalb der Länder nach eigenen, meist bevölkerungsproportionalen Kriterien



Binnenwanderungssaldo 2000 – 2013 je 100 Einwohner

© BBSR Bonn 2016

		bis unter	-10	
-10	bis unter	-5		
-5	bis unter	0		
0	bis unter	5		
5	bis unter	10		
10	und mehr			

Standort einer zentralen Aufnahmeeinrichtung

Datenbasis: Laufende Raumbeobachtung des BBSR
Geometrische Grundlage: BKG Kreise, 31.12.2014
Bearbeitung: A. Milbert

Fazit 7:

Die Regionalstruktur der Erstverteilung der Flüchtlinge unterscheidet sich von der Regionalstruktur der Binnenwanderungen, wie von der Verteilung der Personen mit Migrationshintergrund/Ausländer.

Entsprechend sind bei voller Freizügigkeit der Wohnortwahl durchaus umfangreichere Umverteilungsprozesse erwartbar.

- Lässt man diese zu ist zu erwarten, dass strukturschwächere Regionen für Flüchtlinge weniger attraktiv sind, so dass diese Regionen nach der Erstverteilung auch bei den Flüchtlingen ungünstigere Binnenwanderungsbilanzen zu erwarten haben, falls sich nichts an den aktuellen Rahmenbedingungen der Binnenwanderung ändert.
- In potenziell unattraktiveren Räumen gilt es Anreize zu setzen, die ein Verbleiben in der Region fördern (Wohnen, Arbeiten, Freizeit …)

Fazit 8:

- Will man diese eher beschränken, z.B. im Rahmen einer Residenzpflicht, wären entsprechende gesetzliche Regelungen erforderlich.
  Erfahrungen mit solch einer Gesetzgebung wurden bereits im Kontext der Zuwanderung der Spätaussiedler Anfang der 90er Jahre gesammelt. Rückblickend hat diese den Integrations-prozess in den Regionen unterstützt.

Fazit 9:

Bei Außenwanderungsgewinnen macht es einen großen Unterschied, ob diese das Ergebnis normaler (freiwilliger) Wanderungen sind oder Folge krisenhafter Ereignisse.

- Binnenwanderungen werden in der Regel von jungen und gut ausgebildeten Personen getragen. Oft sind diese auch in Bezug auf das Geschlecht ungleich verteilt. In der Regel konzentrieren sich die negativen Effekte dieser Selektivität auf die Abwanderungsregionen und vice versa.
- Im Falle der zuwandernden Flüchtlinge ist dies völlig anders. Bislang kommen eher junge, gering qualifizierte männliche Personen, deren erfolgreiche Integration in den Arbeits- und Wohnungsmarkt einen wesentlich höheren Integrationsbedarf für jede Zuwanderungsregion mit sich bringt.

Bundesinstitut
für Bau-, Stadt- und
Raumforschung
im Bundesamt für Bauwesen
und Raumordnung

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

steffen.maretzke@bbr.bund.de
antonia.milbert@bbr.bund.de